

Württemberg.

Die Schredenstat in Mühlhausen a. G.

Mühlhausen a. Enz, 8. Sept. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr offiziell den Haftbefehl gegen den Mörder erlassen und zwar wegen 5 vollendeter Morde in Degerloch, wegen 10 vollendeter Morde in Mühlhausen, wegen 10 versuchter Morde in Mühlhausen und wegen 9 Verbrechens der vorsätzlichen Brandstiftung. In dem fortgesetzten Verhör macht der Mörder allmählich nähere Angaben über seine Untat. Dabei stellt sich heraus, daß der von ihm vorbereitete weitere Plan dahinging, auch Eglosheim, wo sein Bruder als Flaschnermeister lebt, in gleicher Weise heimzusuchen wie Mühlhausen. Daß ihm dies nicht gelungen ist, und daß ihm überhaupt nicht weitere Menschenleben in Mühlhausen zum Opfer gefallen sind, ist, wie anerkannt werden muß, dem mutigen und unerschrockenen Eingreifen des Bahnarbeiters Bährle zu danken, dem es gemeinsam mit dem Polizeidiener gelang, unter Einsetzung des eigenen Lebens den Täter zu überwältigen. Nach der Ermordung seiner Familie besuchte Wagner seinen Bruder in Eglosheim und aß bei ihm zu Mittag. Bei dieser Gelegenheit besichtigte er die Räume des Hauses sehr eingehend und ließ sich auch sämtliche Schlafzimmer zeigen. Im Garten vergrub er dabei 200 Patronen in der Absicht, sie nach der Rückkehr von Mühlhausen zu neuen Bluttaten zu benutzen. Die Patronen wurden dann auch von dem Landjäger an dem bezeichneten Ort ausgegraben. Seinem Bruder sagte er vor dem Weggehen, er werde nachts sehr spät heimkehren und man möge ihm deshalb den Schlüssel auf das Fensterbrett legen. Die Angehörigen der Familie des Bruders dachten sich dabei natürlich nichts schlimmes und entsprachen dem Wunsche des Mörders. Es ergibt sich also auch hier, daß der Mörder für sein Vorgehen den Plan in allen Einzelheiten genau vorher überlegt und ausgedacht hat. Aus dem Ergebnis der Vernehmung durch den Oberamtsrichter ist noch zu berichten, daß der Mörder erreichen wollte, durch die Bluttaten sich einen großen Namen zu machen. Die von dem Mörder abgesandten Briefe wurden sämtliche nach der Tat in Degerloch geschrieben. Bei der Darstellung dieses Familienmordes legte der Mörder eine eiserne Ruhe und Gleichgültigkeit an den Tag; keine Spur von Reue oder Kummer über das von ihm angerichtete Unheil war zu bemerken. Uebrigens gab der Mörder zu, früher schon die Absicht gehabt zu haben, sich seiner Frau auf einer Automobilschiffahrt zu entledigen. Auf die Armeerevolver hat sich der Täter zuvor gut eingeschossen und damit gerechnet, daß bei dem Brand, den er in großem Umfange zu legen beabsichtigt hatte, die Menschen auf die Straßen eilen würden, so daß er eine noch viel bessere Gelegenheit gehabt hätte, seiner Rordlust zu fröhnen. Neuerdings wird auch ein Brief bekannt, den der Mörder an einen Direktor einer Lebensversicherungs-Gesellschaft gerichtet hat. In diesem, vom 30. August datierten Briefe gibt der Mörder genau Kenntnis von seinem Vorhaben und ersucht die Lebensversicherung, seinen Geschwistern nicht den Ertrag der Police entgegen zu lassen.

Baihingen a. G., 8. Sept. Eine weitere Vernehmung des Hauptlehrers Wagner fand heute statt. Auf die Mitteilung, daß seine armen Opfer heute beerdigt werden, zuckte Wagner mit keiner Wimper. Es ist unzutreffend, wenn das Gerücht verbreitet wird, als habe er sich darüber beschwert, daß die Toten in die Erde bestattet, anstatt verbrannt werden, wie er es in einem zurückgelassenen Briefe bestimmt habe. Er äußert aber jetzt, was bisher erstaunlicher Weise noch nie geschah. Schmerzgefühl durch Klagen, besonders als heute sein Armstumpf einen neuen Verband erhielt und dabei der Eiter ausgedrückt wurde. Ganz unrichtig ist es, daß ihn die Gerichtskommission für geistig zurechnungsfähig erklärt habe. Das kann nach den bisherigen Vernehmungen in der Voruntersuchung gar nicht festgestellt werden, sondern ist Sache einer eingehenden psychiatrischen Behandlung, die in einer Klinik erfolgen muß. Falls

Wagner nicht vor die Geschworenen gestellt werden soll, muß diese Untersuchung feststellen, daß die geistige Abnormität so intensiv war, daß er in dem zwischen den beiden Tagen liegenden Zeitraum unter einem unwiderstehlichen Zwange gehandelt hat. Es dürfte zweifellos sehr schwer werden, bei einer Persönlichkeit, wie der des Wagner, dies festzustellen. Es wurde ihm auch vom Untersuchungsrichter vorgehalten, daß es nicht anständig von ihm gewesen sei, daß er sich den Todesstoß nicht habe versetzen lassen, sondern sich feige tot gestellt habe, um dies zu vermeiden. Darauf rief er klagend, das sei nicht wahr. Uebrigens sagte auch ein alter Hauptlehrer, unter dem Wagner als junger Mann gearbeitet hat, daß Wagner zu jener Zeit nicht habe eine Taube töten können, daß er ihn für einen gemäßigteren Menschen gehalten habe.

Mühlhausen a. G., 8. Sept. Die von Stuttgart hierher übergeführten Leichen der Frau und der 4 Kinder des Mörders Wagner wurden heute mittag unter zahlreicher Beteiligung in dem Massengrab auf dem Friedhof des Pfarrdorfes beigelegt. Mit dem Gesang des Liedes „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“ durch die Schulkinder hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer Reichart, die Trauerrede, wobei er u. a. ausführte, daß die Gemeinde schon wieder an einem großen Grab stehe, dessen Anblick Empfindungen tiefsten Schmerzes erwecke. Wenn es schon unsäglich gewesen sei, daß ein Mann so viele Menschen habe ums Leben bringen können, so sei es ganz besonders unbegreiflich, daß der Gatte seine Frau, der Vater seine 4 Kinder dem Tode überliefert habe. Den Leidtragenden, den Angehörigen der Familie Schlecht, spendete der Geistliche Worte des Trostes, worauf mit dem von den Schülern gesungenen Lied „Auserstehn ja auserstehn“ auch diese ergreifende Feier ihr Ende erreichte.

Baihingen a. G., 9. Sept. Die Verletzten befinden sich andauernd auf dem Wege der Besserung. Der Mörder Wagner ist jetzt vom Publikum vollständig abgeschlossen und es darf auch im Krankenhaus über sein Tun und Treiben und sein Befinden keinerlei Auskunft erteilt werden. Er wird jetzt vollständig als Gefangener behandelt. Die Voruntersuchung ist abgeschlossen.

Stuttgart, 8. Sept. Im Verfolg der vom Herzlichen Landesauschuß an die Regierung gerichteten Bitte um Anschaffung von Radium- und Mesothorium-Präparaten hat ein württembergischer Großindustrieller nunmehr die Summe von 50 000 Mk. für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Ellwangen, 8. Sept. Der 55. Verbandstag des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen nahm am Samstag abend hier mit einer Sitzung des Landesauschusses sowie einer Festversammlung unter Mitwirkung des Sängerbundes und der Stadtlapelle in der städtischen Turnhalle seinen Anfang. Zugleich feiert der Gewerbeverein Ellwangen in diesen Tagen sein 60 jähriges Jubiläum. Den heutigen Verbandstag, zu dem ungefähr 400 bis 500 Vertreter aus allen Gauen erschienen waren, eröffnete ebenfalls in der städtischen Turnhalle um 10 Uhr der Vorsitzende, Flaschnermeister Lorenz Stuttgart, Mitglied der Ersten Kammer, und begrüßte den Vertreter des Ministeriums und den Vorstand der Kgl. Zentralkasse für Gewerbe und Handel, den Präsidenten des Badischen Bruderverbandes Niederbühl, schließlich den Vertreter der deutschen Gewerbevereine, Geh. Regierungsrat Noack Darmstadt und die Vertreter der Handels- und Handwerkskammer Stuttgart, Reutlingen und Ulm. Neu eingetreten sind die Handwerkervereinigungen Erbach, Lettnang und Zwißalten, die neugegründeten Gewerbevereine Bopfingen, Faurndau, Nilsfeld, Kallental, Kleinsiedlingen, Weilmindorf, wieder eingetreten ist Hechingen und Widdern, abgänglich sind Willsbach und Osterdingen. Der Verband zählt 191 Gewerbe- und Handwerkervereinigungen und 5 korporativ angeschlossene Vereine. Die Mitgliederzahl beträgt im ganzen 24 500 Personen, darunter 17 600 Handwerker. Das Thema über die Einführung einer obligaten Verbandszeitung

nahm mit der daran sich anschließenden teilweise sehr erregten Diskussion nahezu 3 Stunden in Anspruch. Der Referent, Reallehrer Nohe Waiblingen, trat energisch für die Gründung der Zeitung ein: einem Verein von dieser Größe müsse ein interessensförderndes Organ zur Verfügung stehen; zwischen Mitgliedern und der Vereinsleitung werde durch die Zeitung die notwendige Fühlung hergestellt mit deren Hilfe das längst erstrebte Ziel der Zusammenfassung aller gewerblichen Verbände am ehesten erreicht werden könne. Die kgl. Zentralkasse stehe der Frage sympathisch gegenüber, die dem Projekt ihre Zustimmung gegeben und dafür 15 000 Mk. in Aussicht gestellt habe. Der Abonnementspreis von 40 Pfg. im Vierteljahr sei sehr gering. Redner besprach sodann die Einwände, die gegen die Einführung des Organs vorgebracht werden und appellierte an die Anwesenden, dem Projekt zuzustimmen zum Segen des gesamten Handwerks. Diese Ausführungen wurden vom 2. Referenten, Schreinermeister Müller-Oberlärcheim, wesentlich ergänzt. Nach der Diskussion, an der sich auch Staatsrat v. Nothhaft beteiligte, wurde mit 150 gegen 123 Stimmen der Antrag angenommen: Der Verbandstag wolle die Einführung einer Verbandszeitung, die von allen Mitgliedern gehalten werden muß, vom 1. Oktober ab beschließen, den Abonnementspreis auf vierteljährlich 40 Pfg. festsetzen, sowie die Verbandsleitung ermächtigen, die mit dem Verlag und der Druckerei der zeitlichen Deutschen Gewerbe- und Handwerkerzeitung getroffenen vorläufigen Vereinbarungen, betr. Uebernahme des Verlagsrechts dieser Zeitung und Ausführung des Drucks der neuen Zeitung, sowie den Vertrag mit der K. Zentralkasse für Gewerbe und Handel über Weiskluß des amtlichen Gewerbeblatts an die Verbandszeitung und über den gemeinsamen Versand endgültig abzuschließen. Hierauf wurde die von Verbandssekretär Raith verlesene Resolution einstimmig angenommen, wozu der Verbandstag mit der Errichtung eines Erholungsheimes für den württ. Handwerkerstand einverstanden ist und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß alle gewerblichen Kreise den Plan pekuniär unterstützen, besonders auch durch freiwillige Beiträge. Nahezu einhellige Annahme fand der Antrag auf Errichtung einer Krankenkassenunterstützungskasse, ebenso die Verleihung von Ehrenplaketten auf Grund einer 25jährigen ununterbrochenen, erfolgreichen Tätigkeit. Ein Antrag betr. das Verbot des Verkaufs von Waren außerdem Marktplatz im Umherziehen wurde gleichfalls einstimmig angenommen. Da Staatsrat v. Nothhaft ein Bedürfnis nach einer weitergehenden Vertretung des Handwerkes beim Gesamtkollegium der K. Zentralkasse für Gewerbe und Handel oder nach einer besonderen Abteilung für Handwerk und Gewerbe nicht anerkennen konnte, wurde ein dahingehender Antrag zurückgezogen. Die Wahl des Vorsitzenden und des Stellvertreters wurde durch Akklamation einmütig bestätigt; die Wahl des Ortes für den 56. Verbandstag dem Vorstand überlassen. An diese Verhandlungen schloß sich im Lamm ein gemeinschaftliches Mittagmahl an, hierauf ein Konzert in der Turnhalle. Der Montag war der Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten, sowie einem Ausflug nach Wasseralfingen und Alen gewidmet.

Plattenhardt, 8. Sept. In der vergangenen Nacht hat der 29 Jahre alte Maurer Christian Roth den 25 Jahre alten Maurer Eppele im Verlauf eines Streits erschossen. Die Streitigkeiten sind darauf zurückzuführen, daß der Getötete mit der Frau Roths ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt. Als die Frau im Laufe des Sonntags mit ihrem Mann Streit hatte, lief sie zu ihrer Mutter, wo sie ihr Mann kurz vor Mitternacht wieder abholen wollte. An Stelle der Frau kam aber der Maurer Eppele aus dem Hause heraus, und es entstand eine Streiterei, in deren Verlauf Roth durch Messerstiche verletzt wurde. Aus einem Jagdgewehr gab dieser dann einen Schuß ab, der Eppele tötete. Der Täter wurde verhaftet.

Oberndorf, 8. Sept. Die Gemeindefollegien haben in ihrer letzten Sitzung zu dem Pensionierungsgefuß des Stadtschultheißen Sulzmann Stell-

renalb.
n 7. September
ubiläumst
igung in allen
sei daher allen
sobmann, sowie
als auch den
g unser
Danf
ren Festrednern
die freundschaft
erschaft für die
aben, als auch
g des Festorts.
Herrenalb.
Molitor
13.
blüte,
!
Bruder
aus;
Mutter,
tsband!
Klagen,
auf;
gen
ab —
u.
Kameraden.
ungshalber
elektrische Be-
körper sowie ein
Kochapparat mit
hilft abzugeben.
Wolz, Neuenbürg.
Wo? Wie?
en? Wo erfahre ich,
? Wie komme ich am
u? Alle diese Fragen
das neueste Favorit-
n, nur 60 Pl., Favorit
mit!
macher, Pforzheim.
ar. 25. Saptbr. 1913
enen Weinberger
ld-Lotterie
Geldgewinne bar
ohne Abzug Mk.
30000
auptgewinn
0000
000
000
000
13 Lose 12 Mk.
Porto u. Liste
a. Zu beziehen durch
antustellen und die
neralagentur
weickert, Stuttgart
asse 4, Telefon 1921.

ung genommen und nach Kenntnisnahme der ärztlichen Zeugnisse beschlossen, gegen die Pensionierung eine Einwendung nicht zu erheben. Zum Amtsverweser wurde Privatier Erb bestimmt.

Böppingen, 8. Sept. Das hiesige Komitee zur Bekämpfung der Schundliteratur verteilt am 30. November, dem 100. Geburtstag von Hermann Kurz, Heft 1 und 7 der Caslin und Raiblinischen „Bunten Bücher“, die Kurz'sche Erzählungen enthalten, als Festgabe an die hiesigen Schüler. Die Mittel dazu sind durch freiwillige Gaben zusammengefloßen. Gewiß ließe sich dieses Verfahren auch an andern Orten ermöglichen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der weder bei Lebzeiten noch bis heute gebührend gewürdigte Dichter auf diese Weise angefangen würde, vollständig zu werden.

Wasseralfingen, 8. Sept. Durch schlechten Geschäftsgang ist in der Eisengießerei des R. Hüttenwerks eine Verkürzung der Arbeitszeit notwendig geworden. Die Arbeit an den Samstagen soll künftig im größten Teil der Gießerei eingestellt werden.

Von der Alb, 9. Sept. Man ist geneigt, in Ansehung der häufigen Regenfälle dieses Sommers dem heurigen Jahrgang den Charakter eines nassen zu messen. Trotzdem bietet sich dabei die auffällige Erscheinung, daß die Gewässer der Alb z. B. durch den ganzen Sommer hin im allgemeinen keinen den Niederschlägen entsprechenden Wasserstand zeigen, ja in nicht wenigen Fällen auffällig wenig Wasser führen. Ueberhaupt kann man nicht sagen, daß die Felderzeugnisse bisher unter Mäße zu leiden gehabt hätten.

Ravensburg, 7. Septbr. (Räuberischer Ueberfall.) Ein 20 Jahre alter Chemiker aus Neudorf, der auf seiner Ferienreise in Ravensburg Halt machte, besichtigte gestern nachmittag die Weisburg. Bei seiner Rückkehr durch die Anlagen wurde er zwischen 7 und 1/8 Uhr von zwei Stromern angefallen und seiner silbernen Uhr mit goldener Kette, sowie einer Burschenschaft von 42 Mk. beraubt. Die Täter hielten ihm einen Revolver vors Gesicht und drohten ihm mit Erschießen, falls er Miene mache, um Hilfe zu rufen. Bis jetzt konnten die Räuber, die kurze Zeit nach dem Ueberfall geflohen wurden, noch nicht festgenommen werden.

Stuttgart, 9. Septbr. (Som Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Äpfel 12—18 \mathcal{A} , Birnen 15—30 \mathcal{A} , Preiselbeeren 25—35 \mathcal{A} , Zwetschen 8 bis 10 \mathcal{A} , Tomaten 8—10 \mathcal{A} per Pfund. Einmachbohnen kosteten 10—12 \mathcal{A} per Pfund. — Auf dem Kartoffelgroßmarkt war der Preis 3 \mathcal{M} bis 3,50 \mathcal{M} per Zentner. — Auf dem Silbertrautmarkt kosteten 100 Stück 20—25 \mathcal{M} .

Die Verschuldung in Württemberg.
Nach Art. 9 des Einkommensteuergesetzes sind bei Ermittlung der steuerbaren Einkommen von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldsinsen und Renten, sowie die auf besonderem und privatrechtlichen oder öffentlichrechtlichen Verpflichtungsgründe dauernden Lasten. Soweit die

Steuerpflichtigen satieren, ziehen sie die Schuldsinsen in der Fassung selbst ab. Für solche, die sich einschätzen lassen, wird auf Grund der von den Steuerpflichtigen eingereichten Schuldsinennachweisungen von amtswegen der Abzug besorgt. Die amtliche Individualstatistik hat nun aus den Einkommensteuerlisten auf 1. April 1910 die Schuldsinse und Lasten der Eingeschätzten des ganzen Landes festgestellt. Dabei wurde erhoben, daß die Landessumme der angemeldeten Schuldsinse 87 843 729 \mathcal{M} beträgt. Die Verschuldung des Landes beträgt bei 4% 2020, bei 4 1/2% 1885, bei 5% 1757 Millionen Mark. An der Zinslast von 67 843 729 \mathcal{M} trifft es die Landwirtschaft 24 761 829, die Forstwirtschaft 827 707, den Gebäudebesitz 8 667 413, das Gewerbe 30 381 352, das Kapital 2 280 655, Angestellte und Arbeiter 8 493 641 und das Mißeinkommen 12 421 131 \mathcal{M} . Groß-Stuttgart trifft es an der Landessumme 21 183 278 \mathcal{M} . Der Neckarkreis meldete 39 762 680, also ohne die Hauptstadt 18 579 402 \mathcal{M} an, der Donaukreis 20 794 794 \mathcal{M} , der Schwarzwaldkreis 14 835 964 \mathcal{M} , der Jagstkreis 12 450 291 \mathcal{M} . Zu berücksichtigen ist aber bei all diesen Zahlen, daß dieselben der Wirklichkeit nicht ganz entsprechen, denn es werden erfahrungsgemäß Schuldsinsen zum Abzug nicht angemeldet, teils aus falscher Scham, teils aus Nachlässigkeit, teils auch Gesetzeskenntnis.

Im Oberamtsbezirk Neuenbürg wurden an Schuldsinsen angemeldet 1 044 990 \mathcal{M} . Davon entfielen auf Landwirte 54 088 \mathcal{M} , Forstwirte 2224 \mathcal{M} , Gebäudebesitzer 17 622 \mathcal{M} , Gewerbetreibende 644 108 \mathcal{M} , Rentner 7712 \mathcal{M} , Angestellte, Arbeiter und freie Berufe 218 457 \mathcal{M} , Träger von Mißeinkommen 100 779 \mathcal{M} . Im allgemeinen zeigt sich der Hausbesitz am höchsten belastet, das Kapitaleinkommen am niedersten. Ueberall sind die Belastungsprozente der höheren Einkommensgruppen geringer als der niederen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Berichtigung. Zu der dem Pff. Gen.-Anz. entnommenen Notiz aus Ottenhausen in Nr. 143 ds. Bl. wird uns von berufener Seite mitgeteilt, daß die Angabe, das neue Schulhaus sei nun im Rohbau fertiggestellt, nicht richtig ist. Der Rohbau beanspruche noch etwa 2 Wochen bis zu seiner Fertigstellung. Die Kosten belaufen sich nicht auf ca. 90 000 \mathcal{M} , sondern auf nur etwa 55—60 000 \mathcal{M} . — Die weiter in der erwähnten Notiz gemachte Mitteilung, wonach der Rabinettmeister Ad. Pfommer die Frau des Gottfried Gänger infolge von Streitereien geschlagen habe, entspricht gleichfalls nicht der Wahrheit. Pfommer hat dem Gottfried Gänger nur unerhebliche Verletzungen beigebracht.

Nagold, 8. Septbr. Gestern entdeckten etwa Radfahrer, daß in der Sägmühle von Kähler in Weihingen ein Lager warm gelaufen war und die Schuhhaube schon lichterloh brannte. Dem Eingreifen der beiden Radfahrer ist es zu danken, daß ein größeres Schadenfeuer verhütet wurde.

Vornehmlich in den großen Kastanienalleen hatte der Sturm erbarmungslos gewüthet und Blätter und Früchte zugleich herabgeschlagen. Bächer hatten Eiche und Ahorn ihren Sommerschmuck festgehalten; rostrot standen ihre Kronen gegen den schweren, blaugrauen Himmel.

Nachdem er das Haus im Rücken hatte, schritt Stillsfried langsam durch die ausgewählten Gänge, bis an den Teich hinunter. Sängeweiden, deren zartes Blaugrün kaum erst von einem lichtgelben Rauch gestreift war, umgaben den kleinen Weiber von allen Seiten; nur im rechten Winkel ragte eine Gruppe von Kastanien auf.

Stillsfried lehnte sich an einen der festgefügtten Stämme und sah auf den kleinen, leicht geträufelten Wasserpiegel hinab, auf dem von überall her geweht grüne, gelbe und bronzefarbene Blätter schwammen. Lange sah er nachdenklich dem melancholischen Spiel der mäden Blätter da unten zu, die vom Sturm zer schlagen, verweht, dem Untergang geweiht, ihrem Ende entgegen trieben.

War es sein eigenes Schicksal, was ihm von da unten her entgegen sah!

Kein Zweifel, man sah drüben über ihn zu Gericht.

Er wollte nicht daran glauben, daß Richard oder Gustava gesprochen hätten. Von irgendwem mochte, einem verwehten Blatt da unten gleich, wie ein Sandkorn, das der Sturm weit über die Lande trägt, die Kunde gekommen sein, daß er zu Unrecht in Wolkenstein saß. Er durfte nicht abwarten bis die Wanaufen

Pforzheim, 9. Sept. Aus Ittersbach wird gemeldet: In einem Lokal, in dem am Nachmittage eine sozialdemokratische Versammlung stattfinden sollte, entstand kurz zuvor ein Tumult unter einer Schirmflücker-Gesellschaft. Als anwesende Gäste den mit Revolvern bedrohten Wirt schützen wollten, gingen die Streitenden an, blindlings auf die Gäste zu schießen, sodaß diese, unter ihnen der sozialdemokratische Referent Sigmund aus Karlsruhe, fliehen mußten. Dann verfolgten die Revolverhelden die Leute auf der Straße, schossen dort auf die Passanten und flüchteten dann in den Wald. Mehrere Personen befinden sich in Haft.

Dermisches.

O diese Reklamemarken! Es könnte auch heißen: O diese Kinder! — Daß meine zwei Mädels, so schreibt ein Familienvater in der „Straßb. Post“, von der neuesten Sammelwut angefaßt wurden, war ja nicht weiter verwunderlich. Immerhin hielt ich es für meine Vaterpflicht, dem Unfug, den ich als solchen erkannt hatte, beizukommen zu steuern. Zunächst versuchte ich es mit Güte und zweckmäßiger Aufklärung über das Wesen der Sache. Was nicht hinderte, daß die nichtsnutzigen Liebeszetteln trotzdem bald wieder im Hause auftauchten. Da setzte ich ein Amtsgesicht auf, machte mich hart zu sittlicher Entrüstung und hielt den unverbesserlichen „höheren Töchtern“ eine kleine, aber kräftige Standardrede, die mit den Donnerworten schloß: „Also — ich will das Zeug nicht wiedersehen! Verstanden!“ Diesmal schiens wirklich geholfen zu haben, und ich war im Stillen nicht wenig stolz auf den Erfolg meines zielbewußten und energischen Auftretens. Einige Tage später huscht die Neunjährige im Hausflur an mir vorüber. Sie hat etwas in der Hand, was sie vor meinem Blick rasch auf den Rücken versteckt. Ich fasse Verdacht und stelle sie: „Was hast du da? Zeig her!“ Aber die Hand bleibt im sicheren Versteck, und ihre Besitzerin gibt mir, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, mit schallhaftem Lächeln zur Antwort: „Du hast ja gesagt, du wolltest sie nicht mehr sehen!“ Da stand ich nun mit meinen pädagogischen Kenntnissen... in jener eigenartigen Seelenstimmung, die der Berliner so schön kennzeichnet, wenn er sagt: „Hatte Worte?“

Hauswirtschaftliches. Auf mehrere Millionen Mark könnte man die Verluste beziffern, welche die deutsche Volkswirtschaft alljährlich erleidet durch Verwendung scharfer und die Wäsche schnell zerstörender Waschmittel. Die Hausfrauen wissen auch aus eigener Erfahrung, wie hoch die Kosten sind für Neuanschaffung von Wäsche infolge zu schneller Verschleißens. Deshalb sollte jede Hausfrau bei der Auswahl von Waschmitteln vorsichtig und besonders mißtrauisch sein gegen neuauftauchende Fabrikate. Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, hingegen hat sich seit länger als 30 Jahren überall bewährt, weil es garantiert unschädlich ist und die Wäsche nicht angreift. Ebenso unschädlich ist das von den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., in Düsseldorf in den Handel gebrachte Bleichmittel Seifitz, das einen vollständigen Ersatz für Rosenbleiche bietet.

da drüben ihm diese herbe Wahrheit ins Gesicht schlugerten. Er mußte endlich den Mut finden zu beichten, koste es, was es wolle.

Niederträchtig hart kam es ihn an! Daß er als Student gebummelt hatte, statt zu arbeiten, daß er elend durchgerafft war und seinen Doktor niemals gemacht hatte, na das war am Ende kein Unikum, und hätte seinerzeit den Kopf nicht gekostet, aber daß er Jahre verloren hatte, ohne das Versäumte nachzuholen, daß er fast ein Jahr lang hier in Wolkenstein unter falscher Flagge gesegelt hatte — das —! Er faste sich an den schmerzenden Kopf.

Wenn es nur schon heraus wäre! Wenn die gräßliche Blamage nur erst hinter ihm läge, wenn er erst draußen stünde, wieder vis-a-vis de rien, aber doch ledig des Schwindels, der ihn nie so sehr gedrückte, seitdem er Gustava wiedergesehen hatte!

Und was dann? Was dann? Einen neuen Anlauf nehmen, das Versäumte nachholen? Würde er noch die Energie dazu haben, nachdem er jahrelang sorglos ins Blaue dahingelebt? Die Dinge laufen lassen, wie sie wollten und vor die Hunde gehen?

Trude Kleemanns liebes Gesicht, ihre guten, klugen Augen stiegen plötzlich vor ihm auf. Nein, das nicht. Das durfte er sich und denen nicht antun, die ihm noch zugetan waren. Er mußte sich zusammenraffen. Er war ein Mann geworden, kein unreifer Bursche mehr, der mit dem Leben spielen zu können glaubte wie vor Zeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Doktor Stillsfried.

Humoristischer Roman von Dora Dunder.

59] (Nachdruck verboten.)

„Na, die Kuratorien drüben im Winterhsaal. Sie sollten beileibe nicht mich davon wissen, Herr Doktor. Und dann, was das Schlimmste ist, ein Frauenzimmer — die Kleemann soll dabei sein. Was sagen Sie dazu, Herr Doktor?! n weibliches Frauenzimmer! Neue Mode, was?“

Vappenheim sah sich nach seinem Herrn um, der plötzlich verschwunden war. Er stand vornübergebeugt am Schreibtisch, kramte in seinen Papieren und drehte ihm den Rücken zu.

„Na denn — is sonst noch was, Herr Doktor?“

Stillsfried wehrte stumm ab. Vappenheim ging kopfschüttelnd davon. Die geheime Sitzung und der Doktor, der plötzlich wie zerknickt und zerbrochen dagestanden hatte — nee das poshte ihm ganz und gar nicht! Ihm schwante, es ging etwas vor, und schwerlich was Gutes.

Stillsfried hatte seinen Hut genommen, den Bodenkragen vom Nagel gerissen und war in den Garten hinausgestürzt, möglichst weit von dem Winterhsaal fort, in dem zur Stunde zweifellos sein Schicksal entschieden wurde, noch vor dem in Angst und Sorge erwarteten offiziellen Termin.

Der Sturm der letzten Nächte, die fortgesetzten Regenschauer hatten die Blätter von den Bäumen gerissen, so daß sie zu Laufen geschichtet auf den Rasenplätzen, den Beeten und Wegen lagen.